

Kongresshaus als „Haus für Alle“

Zwischenstand
am 29.04.22

2023

Kurzfassung

Die Bevölkerung Garmisch-Partenkirchens möchte und fordert ein "Haus für Alle", d.h. ein multifunktionales Haus für Bürger*innen und Vereine, für Kultur- und Kongressveranstaltungen. Wenn dieser Anspruch eines multifunktionalen Hauses umgesetzt werden soll, kann dies eher durch einen weitgehend kompletten Neubau realisiert werden. Das vorhandene Haus ist in keiner Hinsicht dafür geeignet und wird v.a. keine wettbewerbsfähige Beteiligung am Kongressmarkt für Garmisch-Partenkirchen eröffnen. Ein Neubau kann auf längere Sicht durch gesteigerte Umsätze und Umwegrentabilität eine kostengünstigere, v.a. auch eine umweltgerechtere, altersgerechtere und in der Summe für alle Anspruchsgruppen zufriedenstellendere Zukunft bieten. Ein Neubau würde auch zu einem weiteren Imagezuwachs für Garmisch-Partenkirchen führen.

Weiterführende Erläuterungen

Basisinformationen und Definitionen

Multifunktionale Hallen, Stadthallen, Bürgerhäuser, in der Regel als „Kultur- und Kongresshaus“ firmiert, sind insbesondere für Klein- und Mittelstädte gängige Veranstaltungsorte. Sie haben Konzeptionen „reiner“ Theaterhäuser, v.a. aus Kostengründen, verdrängt.

Professionell geführte multifunktionale Häuser mit einem eigenständigen Management, zumeist in der Rechtsform eines Eigenbetriebs oder einer GmbH, erwirtschaften dagegen enorm höhere Umsätze durch einen hohen Anteil an unternehmerisch orientierten Veranstaltungen, einer deutlich höheren Auslastung und einer effektiveren Bewirtschaftung. Gewinne aus dem unternehmerisch geführten Anteil können so finanzielle Defizite und Zuschussbedarfe bei Kultur- und Gesellschaftsveranstaltungen zumindest minimieren, wenn nicht ausgleichen.

Sollen verschiedene Veranstaltungsarten in einem Gebäude integriert werden, so entsteht ein langer Anforderungskatalog. Dieser erfordert eine enorme Flexibilität bei der Raumkonzeption, an die technische und an die funktionsorientierte Ausstattung. Veranstaltungen mit verschiedenen Veranstaltungselementen wie bspw. Kongresse mit begleitenden Seminaren und Workshops, Begleitausstellungen und Get-together-Events erfordern verschiedene Raumgrößen, flexible Raumteilungen und Andienungsflächen, in denen z.B. Auf- und Abbautage auf ein Minimum reduziert werden können. Nur so können die gewünschten Veranstaltungen aller Art ermöglicht werden.



Was bedeutet dies für unser Kongresshaus?

Das heutige Kongresshaus in Garmisch-Partenkirchen soll auch künftig ein „Haus für alle“ sein. In diesem sollen wirtschaftlich orientierte Veranstaltungen wie Kongresse, Tagungen und Seminare ebenso wie Kultur ihren Platz finden. Kulturveranstaltungen könnten dabei sowohl in Richtung eigener lokaler Kultur als auch in Richtung überregional bedeutender Künstler gehen. Gesellschaftliche Veranstaltungen wie Vereinsjubiläen, Bälle (z.B. Abitur) und private Feiern sollen möglich sein.

Allerdings entspricht das derzeitige Kongresshaus in keiner Weise (mehr) den Anforderungen eines wettbewerbsfähigen Kongresshauses, einer an den heutigen technischen Erfordernissen ausgerichteten Kulturveranstaltungsstätte und wird auch dem Anspruch eines von den Bürger*innen erwünschten „Bürgerhauses“ nicht gerecht.

Zeitgleiche Veranstaltungen sind nur bedingt möglich. Lange Auf- und Abbauphasen sorgen für hohe Ausfall- und Leerstandstage und ein hohes Betriebskostendefizit. Unabdingbare Grundvoraussetzungen an eine Veranstaltungsstätte wie Barrierefreiheit sind nicht gegeben.

Was bedeutet dies für die weitere Planung?

Ein modernes Kongress- und Veranstaltungshaus benötigt ein flexibles Raum- und Funktionskonzept. Neben einem Hauptsaal müssten v.a. kleinere, max. flexible Tagungsräume bereitgestellt werden. Eine realistische Größenordnung für mittelgroße Kongresse und Tagungen müsste für ca. 200-400 Teilnehmer*innen ausgerichtet werden. Kulturveranstaltungen sollten einen Hauptraum für ca. 600-800 Besucher*innen in Reihenbestuhlung ermöglichen sowie einen kleineren Saal für Kabarett, Theater und Kleinkunst für bis zu 200 Besucher*innen. Technische Voraussetzungen müssen so geschaffen sein, dass hybride Veranstaltungen jederzeit machbar sind. Moderne Ton- und Lichtanlagen, eine moderne Theaterbühne, flexible Bühnenelemente, ansteigende höhenverstellbare Besucherreihen erweitern die Spielvariationsmöglichkeiten. Diese Anforderungen lassen sich nach heutigen Einschätzungen nur in einem Neubau sinnvoll umsetzen.



Gez. Markus Schneider
(Kulturbeutel e.V. GAP) /
Thomas Löffler (freier
Berater aus Filderstadt)